

gleichmäßigen Gesicht, dem man zweifellos das Prädikat bezaubernd zuerkennen durfte, hatte neben ihm Platz genommen.

„In zehn Minuten, gnädiges Fräulein!“ antwortete Rimes; wenn man nach dem Grad der Höflichkeit dieser Antwort darauf hätte schließen sollen, wie ihm seine Nachbarin gefiel, der Bescheid wäre sehr zu gunsten der Dame ausgefallen.

„Schon in zehn Minuten?“ sagte sie, unwillkürlich und erschrocken weitersprechend, „nur zehn Minuten, da wird mir's kaum gelingen!“

Es war völlig unverständlich, klang aber traurig und verzweifelt. „Sie ist verrückt“, dachte Rimes, „aber reizend! Was kann mir schon geschehen?“

Er fragte in möglichst sanftem Ton:

„Was wird Ihnen nicht gelingen, gnädiges Fräulein?“

Sie wurde nicht böse, sondern lächelte ihn zaghaft und noch immer sehr traurig an. Erst schien sie zu überlegen, dann antwortete sie wirklich.

„Das ist kompliziert. Das werden Sie nicht so schnell begreifen können! Ich soll einen Mann für mich interessieren!“

„Hier?“ wunderte Rimes sich, „bei einem Fußballmatch?“

„Wie nennen Sie das?“

„Fußballmatch!“ gab Rimes zurück.

„Ach, das da unten ist ein Fußballmatch?“

„Noch nicht, es wird eins“, sagte der pedante Theaterdirektor, „in acht Minuten beginnt es!“

„Acht Minuten!“ lispelte sie fast tonlos. Rimes bekam Mitleid mit ihr.

„Was ist denn das für ein Mann, der sich nicht für Sie interessieren will?“

„Ich kenne ihn ja nicht!“

„Was — Sie kennen ihn gar nicht?“

„Nein, ich habe keine Idee, was für ein Mann er ist. Ich weiß bloß, was er von Beruf ist!“

„Wenigstens etwas“, gab Rimes beruhigt zu. Wenn sie jetzt sagt, daß er General ist, überlegte er, dann ist sie größenwahnsinnig und bildet sich ein, die Mata Hari zu sein. Sollte er fragen? Er fragte.

„Und sein Beruf?“

„Theaterdirektor!“

„Um Gottes willen!“ Jetzt war es Rimes, dem unwillkürlich Worte über die Lippen kamen. Er erschrak und wußte selbst nicht, weshalb. Nur weil er auch Theaterdirektor war? In Berlin ist sicher jeder siebente Mensch Theaterdirektor. Weltmännisch glitt er über seinen Ausruf hinweg.

„Ich konnte den Ausruf nicht unterdrücken, weil ich nämlich selbst Theaterdirektor bin, gnädiges Fräulein... Tibor Rimes, wenn Sie gestatten, Direktor des ‚Gamin‘ in Wien.“

„Freut mich sehr“, sagte die Dame und reichte ihm die Hand, „mein Name ist Jola Jalo!“

Sie machte im Augenblick keineswegs den Eindruck einer Verrückten, konstatierte Rimes, übrigens Jola Jalo... Jola Jalo... das ist doch!

„Blücher“, flüsterte Rimes und hatte den Zusammenhang.

„Stimmt“, sagte Jola Jalo, „er erklärte mir, daß Sie zwar für Fußball, aber nicht für mich Interesse hätten, deshalb sollte ich sehen,